

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 23 (1945)
Heft: 8

Artikel: Der Kaiserling im Seeland
Autor: Tschui, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach der wahrscheinlicheren entsteht in der Basidie ein Überdruck, den man Turgor nennt, und durch den die Spore weggeschleudert wird. Die Bildung des Flüssigkeitstropfens wäre damit ein sekundäres Moment, somit eine Nebenerscheinung, welche durch den erhöhten Druck zustande kommt. Unterbleibt die Bildung des Tropfens, so bedeutet dies, daß der Turgor in der Basidie zu klein war und daher die Spore auch nicht abschleudern konnte. Die Schleuderstrecke ist meist sehr kurz. Sie beträgt höchstens einige Millimeter, da die Sporen sonst an die nächststehende Lamelle geschleudert würden, wo sie nutzlos haften blieben.

G. Schlapfer

Knollig verwachsener Rasling im Winter

Tricholoma connatum Schum. und *Clitocybe squamulosa* Pers.

Von E. Rahm, Arosa

Im Januar, wo unsere sonst so reiche Alpen- und Kryptogamen-Flora unter meterhohem Schnee begraben liegt, wo nur phantastische, starre Eisblumengebilde uns an eine traumhafte Pflanzenwelt erinnern, wird man schon mit einem mitleidigen Lächeln angesehen, wenn man behauptet, Pilze gefunden zu haben.

Es war am 17. Januar 1939 nach einem plötzlichen Föhneinbruch. Ich war nicht wenig überrascht, am Rande einer Bretterbeige, wo Schmelzwasser abtropfte, ein ganzes Büschel *Tricholoma connatum* z. T. aus dem Schnee herauswachsen zu sehen. Bei einer gemessenen Abendtemperatur von $+7^{\circ}$ C. erreichten die Fruchtkörper bis 9 cm Hutdurchmesser. Die Fruchtlager waren begreiflicherweise steril.

Über das Vorkommen dieser Art schreibt Dr. Nüesch in seiner ausführlichen *Tricholoma*-Monographie: Selten. In der Ostschweiz bisher nicht festgestellt, dagegen im westschweizerischen Fundverzeichnis von Martin (Catalogue systém., pag. 9) aufgeführt. Bei uns kommt der knollig-verwachsene Ritterling wohl an Stelle von *Tricholoma conglobatum* Vitt. vor und teilt oft auch mit *Coprinus comatus* Fl. Dan., Schopftintling, den Standort.

Am 30. Januar konnte ich infolge dieses Temperaturanstieges auch *Clitocybe squamulosa* Pers., schuppiger Trichterling, voreilender Trichterling, feststellen. Trotz der frühen Erscheinungszeit war der charakteristische Mehlgeruch, der dieser Art eigen ist, deutlich wahrzunehmen.

Abschliessend möchte ich noch einen schönen Fund dieses «voreilenden» Schuppigen-Trichterlings erwähnen. Im Frühling wurde er in über 60 Exemplaren gefunden, die zu einem kompakten, büscheligen Rasen zusammengewachsen waren, während er sonst in recht bescheidener Zahl meist einzeln zerstreut vorkommt.

Der Kaiserling im Seeland

Von Hans Tschui, Biel

An der letztjährigen Pilzausstellung des Vereins für Pilzkunde Biel konnten die Besucher den bei uns gewiß sehr seltenen Pilz *Amanita caesarea*, den Kaiserling, in drei wunderschönen Exemplaren bewundern. Derselbe wurde von einem Mitglied des Bieler Vereins, Herr O. Bettschen, am Nachmittag des 7. Oktober im

Harderen-Wald nordwestlich von Lyss gefunden. Als Standort gibt uns der glückliche Finder folgendes bekannt: Waldstreifen auf sanft gegen Süden auslaufendem Hügel. Sandiger mit Humus bedeckter Boden mit kleinen Tännchen und Moos überwachsen. Im Schatten großer Eichen. In der Umgebung wurden außerordentlich viele Fliegenpilze (*Amanita muscaria*) bemerkt. Trotz eifrigem und wiederholten Suchen verblieb es bei diesen drei Exemplaren.

Eine Woche früher, am 1. Oktober stieß ein anderes Mitglied des Pilzvereins Biel, Herr Rob. Corti, im Wiler-Wald südöstlich von Lyss auf eine Gruppe von ca. 30 Pilzen, die er im ersten Moment für Fliegenpilze hielt. Erst bei näherer Betrachtung stellte es sich heraus, daß es sich um den seltenen Kaiserling handelte. Herr Corti sucht diesen Wald seit Jahren nach Steinpilzen ab und will bis heute noch nie auf *Amanita caesarea* gestossen sein, was sicher niemand bezweifelt. Beim erwähnten Fund handelte es sich um ca. 30 Stück in allen Stadien des Wachstums. Vom geschlossenen weißen Ei bis zum vollständig entwickelten Pilz standen alle Wachstumsstadien in prächtiger Fülle da. Wie beim ersterwähnten Fund befand sich die Stelle auf einem gegen Süden abfallenden Hügel. Reiner Buchenwald, schwarzer Humusboden mit einem dicken Belag halb verfaulter Blätter bedeckt, kein Moos. Auch hier wurde das Vorhandensein von vielen Fliegenpilzen festgestellt. Das größte Exemplar des Fundes hatte einen Hutmesser von ca. 18 cm und eine dementsprechende Höhe. Diese Pilze wurden zur Hälfte in frischem Zustande zubereitet und verspeist und zur Hälfte gedörzt. Der Finder will in bezug auf Wohlgeschmack nichts ausserordentliches bemerkt haben. Er fand das Gericht nicht besser und nicht schlechter als ein solches aus andern Edelpilzen, wie Steinpilzen oder Champignons.

So viel mir bekannt ist, wurden auch Kaiserlinge in der Nähe von Bern und Büren a. A. gefunden. Es wäre interessant, an dieser Stelle Näheres darüber zu erfahren und unter Umständen Vergleiche anzustellen, denn es dürfte wieder eine gewisse Zeitspanne verstreichen bis uns das Glück solch seltene Funde beschert.

Das Vorkommen des Kaiserlings wird vielfach mit dem Vorhandensein früherer römischer Siedlungen in Zusammenhang gebracht. Die Frage, ob es sich tatsächlich um einen solchen handelt, muß unbeantwortet gelassen werden. Beide Lösungen, dafür oder dawider, finden ihre Anhänger.

Tatsache ist, daß das Seeland starke römische Siedlungen und Militärposten aufwies und daß sowohl südlich wie nördlich in der Umgebung von Lyß römische Villen und Wachttürme standen. Eine große Heerstraße, die in ihrem Teilstück von Kallnach bis Jens, bis auf die heutigen Tage erhalten blieb, durchzog das sogenannte große Moos und führte von Aventicum nach Solodurum. Nördlich von Lyß in der Nähe des heutigen Worben erhob sich am Abhange des Jenser-Berges die Tempelstadt Petinesca, deren Ruinen noch heute sehr gut erhalten sind. Ich möchte mich damit nicht zur Behauptung versteigen, daß zwischen dem heutigen Vorkommen des Kaiserlings und dem früheren Vorhandensein römischer Siedlungen tatsächlich ein Zusammenhang besteht, sondern füge diese Tatsachen nur der Vollständigkeit halber bei.

Der Kaiserling im Seeland, ein seltenes und sicher nicht so schnell wiederkehrendes Ereignis. (Mögen diese Zeilen von der Leserschaft richtig verstanden werden. Der Kaiserling gehört unter Pilzschutz! Red.)